

"Habe es nicht bereut"

Von Felix Hoß

Comics: Zeitzeugin Lilo Günzler begutachtet Workshop-Ergebnisse/Ausstellung ab 20. Mai



Zeitzeugin trifft Künstlerin: Lilo Günzler (rechts) mit Katinka Mazur und ihren Comics.wita/Müller

Es ist der Moment, auf den alle Teilnehmer des Comic-Projekts "Geschichte nachzeichnen" gewartet haben. Acht Wochen lang haben sie sich in ihren selbstgestalteten Comics mit dem Thema Holocaust auseinandergesetzt, nun schließt sich der Kreis: 14 Jugendliche und junge Erwachsene stellen ihre fertigen, völlig unterschiedlichen Arbeiten Lilo Günzler vor, der Zeitzeugin, die mit ihren Erzählungen alles ins Rollen gebracht hatte.

Die ältere Dame nimmt sich Zeit, bleibt vor jedem Werk lange stehen, fragt dann nach: "Was haben Sie sich dabei gedacht?" Schließlich setzt sie sich hin, fasst ihre Eindrücke zusammen: "Eigentlich bin ich ganz erschlagen, dass sich so viele junge Menschen Zeit genommen haben, sich mit meinem Schicksal zu befassen." Günzler, die der Gruppe Anfang März von ihrem Leben als "Geltungsjüdin" im dritten Reich erzählt hatte, ist beeindruckt von dem, was die jungen Künstler aus ihren Erinnerungen und denen des zweiten Zeitzeugen Gerhard Veith gemacht haben. "Anfangs war ich skeptisch: Willst du das? Aber ich habe es nicht bereut."

Die Ergebnisse sind in ihrer Gestaltung sehr verschieden, genau wie der Grad an Detailtreue. Manche haben das Erzählte nur als Ausgangspunkt für ihre eigenen Gedanken genommen, eine Teilnehmerin hat Lilo Günzlers Geschichte beinahe wörtlich zitiert. "Wenn man seine eigenen Worte so liest, ist das schon was Besonderes", findet Günzler, die sich durch den Erfolg des Projekts in ihrem Engagement als Zeitzeugin besonders für Schulklassen bestätigt sieht. Dass sie zustimmte, ihre Erfahrungen ausgerechnet für einen Comic-Workshop zu teilen, ist der Verdienst Angela Wagner-Bonas vom Aktiven Museum Spiegelgasse. "Ich habe sofort an sie gedacht", sagt Wagner-Bona, die Günzler aus vielen Zeitzeugengesprächen kennt, in denen sie "mit ihrer authentischen Art bei jungen Menschen egal welcher Herkunft ankommt".

Sie war es auch, die Lilo Güzler die Skepsis vor dem Medium Comic nahm. "So etwas wird von den jungen Menschen gelesen", ist sich Güzler nun sicher. "das ist ihre Sprache, ihr Bild, ihr Text". Simon Hegenberg, einer von drei Grafik-Profis, die das Projekt begleiteten, zeigt sich "selbst überrascht, was dabei herauskam". Besonders das unermüdliche Engagement der jungen Comic-Zeichner, die acht Wochen lang an jedem Mittwochabend drei Stunden opferten, wird gelobt. "Ich hatte mal ein Phase, in der ich ein paar Bilder zusammengeknüllt habe, aber nie das Gefühl: Es wird zu viel, ich schmeiße hin", sagt Workshop-Teilnehmerin Anna Katharina.

Als i-Tüpfelchen sollen die Comics nach Wunsch der Künstler noch in einem Heft gebunden werden.